ihm ein großer Balken nieder, der, wäre er einen Zoll anders gefallen, ihn zerschmettert haben würde. Einen Monat später, am 11. Juli, ging er Abends mit Prediger Menge im Garten, ein englisches Buch lesend und besprechend, als aus der Schleuder eines Straßenbuben ein Stein mit furchtbarer Gewalt ihn in's Gesicht und zwar unmittelbar neben das Auge traf; der obere Stirnknochen und der Backenknochen hatten den Wurf empfangen und aufgehalten, sonst wäre das Auge, welches nun nur mehrere Tage lang zugeschwollen war, verloren gewesen. Am 6. August ging Cordes an Bord des Schiffes Mary Ann, dessen Capitän ein ernster Mann war; unter den Passagieren befand sich auch der Caplan Rowlandson, mit welchem er interessante Gespräche führte; auch durfte er auf dem Schiffe Zeugniß von Christo ablegen durch fünf Vorträge, welche er über die Worte hielt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben." Am 27. December 1840 landete Cordes in Madras. Die Größe und Schwierigkeit seiner Aufgabe trat ihm lebendig vor die Seele. Unter vielen Seufzern und Thränen rang er mit dem HErrn und richtete sich endlich an dem 60. Psalm, dem Kriegslied Israels wieder auf; denn von allen Seiten hörte er Stimmen, welche ihn von seinem Berufe abschrecken und ablocken wollten. Da versprach ihm ein frommer, freundlicher Engländer, der sein Reisegefährte gewesen war, die herzlichste Aufnahme und lieblichste Wirksamkeit in der besten englischen Mission, die er hätte wählen können. Ein erfahrener deutscher Missionar schrieb ihm aus Tinnevelly, er habe nun eingesehen, daß es den deutschen Gesellschaften immer an den nöthigen Mitteln und Verbindungen fehlen werde, um in Indien mit Kraft und Nachhaltigkeit wirken zu können. Sein freundlicher, aber baptistischer Wirth rieth ihm, sich nicht an das „falsch angelegte" Missionswerk der alten deutschen Missionare anzuschließen, sondern ein neues anzufangen; die allgemeine Conferenz englischer und amerikanischer Missionare in Madras warnte ihn vor der in Trankebar üblichen „Römischen" Praxis, unwiedergeborene Proselyten zu taufen. Da erkannte Cordes, wie schwer die Aufgabe eines treuen evangelisch-lutherischen Missionars in Indien sei und verstand die Frage des 60. Psalms: „Wer will mich führen in eine feste Stadt; — wirst Du es nicht thun, Gott?" (V. 11. 12.), da bebte die Bitte auf seinen Lippen: „Schaffe